

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Friedrich-Wilhelm-Gymnasium
in Königs Wusterhausen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

23.01. – 25.01.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Dahme-Spreewald
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,2	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,2				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	2,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,3				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,5	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,8	2,7			7.3 Klare Lernziele
	3,0	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,5				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,5	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,3	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,8	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	2,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,5	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,0	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
2			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
				2		12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
				2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben				2		13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
				3		14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist eine Schule mit einem offenen Ganztagsangebot für die Sekundarstufe I. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern ein breites Fächerangebot ohne frühzeitige Spezialisierung und Einengung auf einen speziellen Bereich. Dabei steht der Leitgedanke des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums „Lernen und Lehren – wir entwickeln Kompetenzen“ im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Der Unterricht ist seit dem Schuljahr 2010/2011 als Blockunterricht organisiert.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert.⁵ Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angegeben. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das nahe liegende Friedrich-Schiller-Gymnasium gegeben. Ca. 80 % der Schülerschaft sind auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Sie kommen aus dem Stadtgebiet Königs Wusterhausen, aus den umliegenden Ortschaften sowie dem Randgebiet Berlins.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen zum Teil verändert. In den letzten fünf Jahren wurden vom Schulträger bauliche Investitionen in Höhe von 305.200 Euro getätigt sowie für Ausstattung 298.535 Euro bereitgestellt. Dazu gehörten u. a. die Erweiterung der Speiseräume, der Bibliothek sowie des Schüleraufenthaltsbereichs im Erdgeschoss, der Ausbau des Dachbodens und die damit verbundene Schaffung von neuen Vorbereitungsräumen. Im Rahmen der Umsetzung des Medienentwicklungsplans 2010 bis 2013 (MEP) erfolgte der Ausbau der LAN-Struktur, die Ausstattung verschiedener Unterrichtsräume mit Beamer, Laptops, Lautsprechern sowie mehrerer Fachräume mit interaktiven Tafeln. Kritisch wurde die Qualität der Montage der Medientechnik sowie die noch ausstehende Mängelbeseitigung der installierten PC⁶-Technik während des Schulrundganges angemerkt. Im laufenden Haushalt (Kalenderjahr 2013) sind für die bauliche Sanierung 330.000 Euro und für Ausstattung 60.600 Euro geplant. Für die Instandsetzung der gesperrten Sporthalle der Schule sowie für die Gestaltung des Schulhofes sind für die Kalenderjahre 2014 bis 2016 rund eine Million Euro und im selben Zeitraum nochmals 121.500 Euro für Ausstattung geplant. Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als „gut“, der Sanierungsbedarf des Schulgebäudes mit „mittel“ und der Sanierungsbedarf der Sporthalle mit „hoch“ eingeschätzt. Derzeit werden für den Schulsport sowie für Ganztagsangebote die Sporthalle des Oberstufenzentrums (OSZ) Dahme-Spreewald, die sich unweit des Gymnasiums befindet und die moderne Mehrfeldsporthalle der Stadt einschließlich der großzügigen Außenanlage genutzt. Diese befindet sich allerdings in größerer Entfernung vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Die großflächige Dachterrasse des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums ist wegen ungenügender Sicherheitsstandards bereits längere Zeit gesperrt.

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium werden im Schuljahr 2012/2013 insgesamt 661 Schülerinnen und Schüler, davon 165 in der Sekundarstufe II unterrichtet. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 mit 725 Schülerinnen und Schülern um 8,8 % gesunken. Die 19 Klassen der Sekundarstufe I sind in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 10 fünfzügig und die Jahrgangsstufe 9 vierzügig organisiert. Die Klassen setzen sich aus jeweils 24 bis 27 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 drei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Hören“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 50 Stammllehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an anderen Schulen. Eine Lehrkraft von einer anderen Schule ist gegenwärtig an der Schule tätig. An der Schule unterrichtet keine Sonderpädagogin bzw. kein Sonderpädagoge. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich in den letzten drei

⁵ Schulträgerauskunft vom 22.01.2013.

⁶ Personal Computer.

Schuljahren verändert. Es kamen insgesamt acht neue Lehrkräfte an die Schule. Es wird im laufenden Schuljahr keine Lehramtskandidatin bzw. -kandidat betreut.

Die Schulleiterin Frau Pioch leitet die Schule seit Februar 2009. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Geßner, die seit dem Schuljahr 1990/1991 diese Tätigkeit ausübt, unterstützt. Herr Hausstein ist seit Juni 2000 Oberstufenkoordinator am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Zur erweiterten Schulleitung, gemäß dem Brandenburgischen Schulgesetz § 72, gehören drei Lehrkräfte. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsekretärin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.friedrich-wilhelm-gymnasium.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	218	215	99
Eltern	235	184	78
Lehrkräfte	44	44	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	39
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	39/41
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
16	13	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	13	12	11	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	35	50	5	0	0	0	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	13	23	23

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=120698&cHash=aa1a9ebf8cc3aa2f8d367bf5477c088d>

6 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden. Maßgeblich für die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sind das gute soziale Klima innerhalb der Schulgemeinschaft, das überwiegend gute Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis und dass der Unterricht ihnen bei den meisten Lehrkräften Spaß macht. Des Weiteren zeigen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem breitgefächerten Unterrichts- und Ganztagsangeboten sowie der Ganztagsorganisation zufrieden. Kritisch benannten die Schülerinnen und Schüler den Zustand der Toiletten, den zu kleinen Schulhof, die seit zwei Jahren ungeklärte Situation der Dachterrasse und die gegenwärtige Gestaltung der Homepage. Ein großer Wunsch der Schülerschaft ist die „Wiederbelebung“ des Schüler-Radios und des Schüler-Cafés. Ferner wünschen sie sich mehr Transparenz und Mitspracherecht bei schulinternen Entscheidungen.

Die Lehrkräfte führen ihre hohe Zufriedenheit u. a. auf die gute Zusammenarbeit im Kollegium zurück. Die Lehrkräfte schätzen vor allem das offene und vertrauensvolle Arbeitsklima, den konstruktiven Meinungsaustausch sowie den intensiven fachlichen Austausch in den Fachkonferenzen. Weiterhin trägt zur Zufriedenheit aus Sicht der Lehrkräfte neben dem sehr positiven Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis auch die Zusammenarbeit mit den Eltern bei, die sich nicht nur für die Belange der Klassen ihrer eigenen Kinder, sondern auch für die der gesamten Schule interessieren. Die Lehrkräfte des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums sind stolz auf die guten Abiturergebnisse sowie auf die große Offenheit und den respektvollen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft. Kritisch äußerten sie sich zum Renovierungsstand der Schule insgesamt, zum Zustand der Sanitäreinrichtungen sowie zur technischen Ausstattung.

Die Eltern brachten zum Ausdruck, dass das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium eine gut organisierte Schule ist, die durch das Engagement der Schulleiterin und der Lehrkräfte unter Einbeziehung der Eltern zielorientiert an der weiteren Schulentwicklung arbeitet. Für die Eltern ist das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium eine Schule, an der Leistung gefordert wird und ihre Kinder gut auf den späteren Lebensweg vorbereitet werden. Besonders positiv hoben sie das angenehme Schulklima, den respektvollen Umgang zwischen Lehrkräften und der Schülerschaft und die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen hervor. Die Vorzüge der Schule beschrieben die Eltern des Weiteren mit dem vielseitigen Ganztagsangebot, dem guten Unterricht sowie der breiten Ausrichtung des Schulprofils.

Deutlich wurde jedoch Kritik an der gegenwärtigen Situation des Sportunterrichts (Grund ist die Sperrung der schuleigenen Sporthalle) von allen Personengruppen geäußert. Wenngleich sich die Informations- und Kommunikationsstruktur an der Schule in den letzten Schuljahren verbessert hat, wünschen sich vor allem die Lehrkräfte und Eltern eine noch stärkere proaktive Kommunikation und Information von Seiten der Schulleitung.

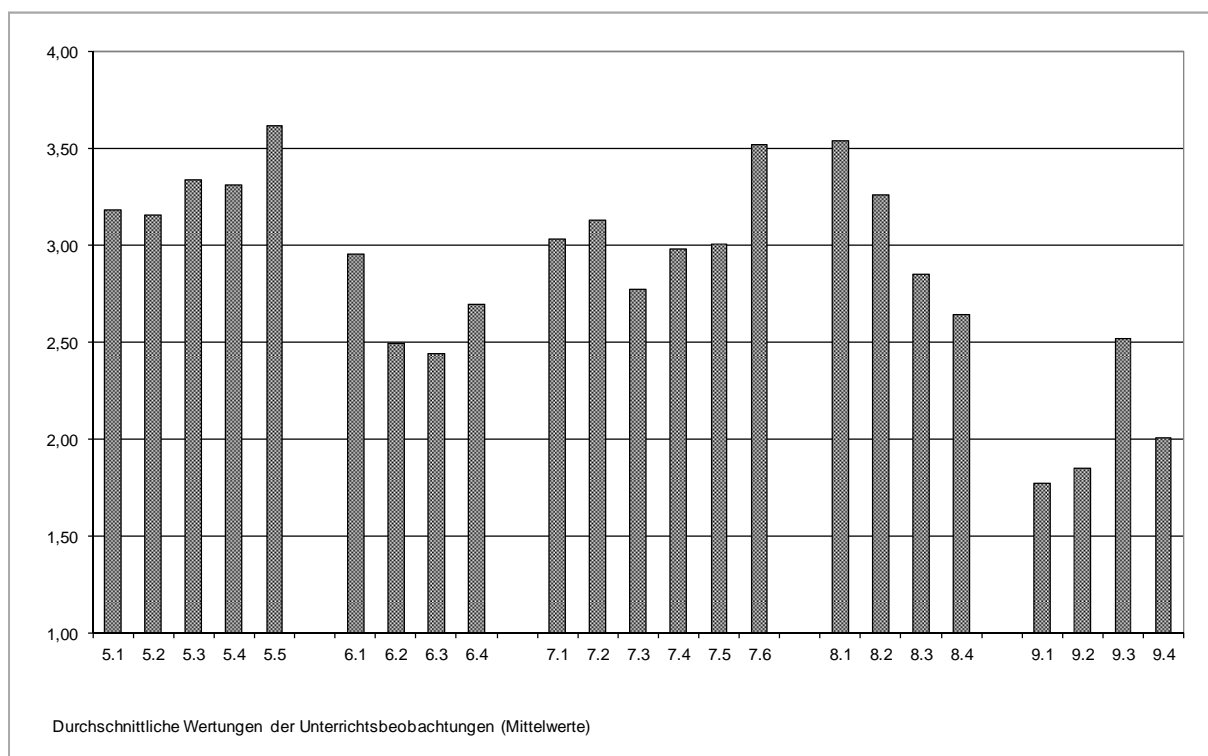
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

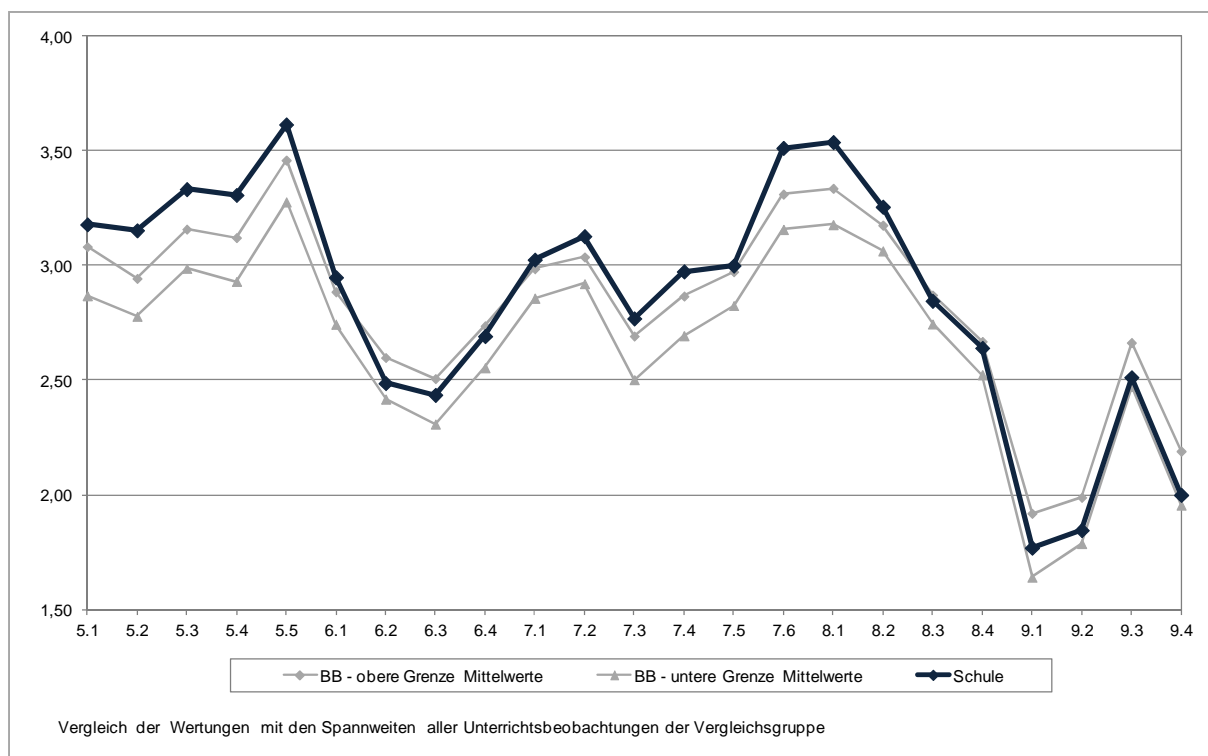
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien, Gesamtschulen und Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1866 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2012).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium war überwiegend von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre sowie von gegenseitiger Hilfs- und Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander geprägt. Grundlage für die konstruktive Arbeitsatmosphäre stellte neben der lernwirksamen Nutzung der Unterrichtszeit auch das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte dar. Insgesamt gelang es der Mehrheit der Lehrkräfte, die Unterrichtszeit für die konsequente Arbeit am Lernstoff effektiv zu nutzen. Der Unterricht verlief insgesamt störungsfrei. Die Lehrkräfte hatten die Schüleraktivitäten weitgehend im Blick und steuerten zielführend das Unterrichtsgeschehen. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern weitgehend geläufig. Übergänge zwischen verschiedenen Lernphasen gestalteten die Lehrkräfte meist nahtlos und passend zum Unterrichtsinhalt. Dabei war das Unterrichtstempo zumeist der unterrichtlichen Vorgehensweise und dem Aufgabenumfang angepasst. Schülerinnen und Schüler hatten ausreichend Zeit zum Nachdenken und Arbeiten. Die Anforderungen im Unterricht richteten sich überwiegend auf ein einheitliches Anspruchsniveau. Den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprachen die Lehrkräfte insgesamt selten durch eine gezielte und vorher geplante Vielfalt in den Angeboten. Eigene Lernwege unter Berücksichtigung der verschiedenen Lerntypen sowie der persönlichen Lernstile im Unterricht fanden wenig Beachtung. Vorwiegend erkannten und reagierten die Lehrkräfte auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsstunde. Auch der positive Ansatz der gezielten Partner- und Gruppenarbeit wurde nur selten für eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler genutzt. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben.

Der Unterricht war insgesamt durch eine klare Strukturierung gekennzeichnet. Arbeitsanweisungen wurden fast ausnahmslos stimmig, eindeutig und altersentsprechend formuliert. Die Unterrichtsinhalte sowie die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich deutlich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Schülerinnen und Schüler flossen in das Unterrichtsgeschehen mit ein. Ferner formulierten die Lehrkräfte mehrheitlich motivierende und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bestärkende Äußerungen. Die positiven Erwartungen kamen zum Teil personenbezogen zum Ausdruck. Dies gelang auch durch geduldiges Zuhören und ermunterndes Nachfragen. Den Lehrkräften gelang es überwiegend, durch die Formulierung von Stunden- bzw. Teilzielen, durch Teilzusammenfassungen bzw. durch eine Zielreflexion am Stundenende den Schülerinnen und Schülern Lernfortschritte bzw. -zuwachs zu verdeutlichen. Wiederholt beschränkten sich die Lehrkräfte auf die Angabe von inhaltlichen Zielen und vernachlässigten hierbei die Verdeutlichung der Kompetenzentwicklung. Ebenso wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in den folgenden Unterrichtsstunden zu geben.

Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, waren in weniger als der Hälfte der Unterrichtssequenzen zu beobachten. In diesen Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit ihr zeitliches Vorgehen selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln und Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. Ideen, Ergebnisse und Lösungswege wurden von den Schülerinnen und Schülern zielgerichtet erfragt und in die Unterrichtsgestaltung einbezogen. In Einzelfällen erhielten Schülerinnen und Schüler durch gegenseitige Kontrolltätigkeit eine weitere Möglichkeit für die Auseinandersetzung mit den eigenen Lernwegen und Ergebnissen. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren. Kleinschrittiges Vorgehen regte in diesen Fällen die Schüleraktivität wenig an. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler selten die Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu gestalten, zusammenzuarbeiten und miteinander zu kommunizieren.

Vorwiegend herrschte eine Lernatmosphäre, in der Fehler nicht zur Beschämung führten. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten die Lehrkräfte in der Regel spontan. In vielen Fällen wurden Schülerinnen und Schüler für gute Leistungen im Unterricht authentisch und z. T. differenziert von der Lehrkraft gelobt. Dagegen wurden individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt, die die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärken, durch die Lehrkräfte selten bzw. gar nicht gegeben oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium sind die in den Fachkonferenzen abgestimmten schuleigenen Lehrpläne Grundlage der Lehr- und Lernprozesse. Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse waren in den Fachkonferenzprotokollen nachvollziehbar. Die eingesehenen Pläne⁸ wurden seit der Erstvisitation erkennbar weiterentwickelt. Sie sind meist einheitlich für alle Jahrgangsstufen im einzelnen Fach strukturiert. In unterschiedlicher Differenziertheit wird der kompetenzfundierte Lernansatz durch die Abbildung der Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern abgebildet. Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 steht die Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern als ein Hauptschwerpunkt im Fokus der pädagogischen Arbeit. Der Prozess der Erarbeitung eines schuleigenen Curriculum mit dem Ziel die Schlüsselkompetenzen – Sprach-, Methoden- und Sozialkompetenz – bei den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dauert noch an. Mit dem Leitspruch „Wir leben und lernen Kompetenzen“ wird die Auseinandersetzung mit dieser fachübergreifenden Schwerpunktsetzung deutlich. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 wird die Methodenwoche „Lernen lernen“ durchgeführt und in der Jahrgangsstufe 8 erfolgt ein Kommunikationstraining. Jährlich findet am Ende eines Schuljahres eine jahrgangsübergreifende Projektwoche⁹ statt, die gemeinsam mit Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften durch die „Projektbörse“ langfristig vorbereitet wird. Weitere schulspezifische sowie traditionsgebundene Projekte sind im Schulprogramm aufgeführt, bspw. das Medien- und Rechercheprojekt, die Woche der politischen Bildung sowie „Auf Goethes Spuren“. Inhaltliche Planungen liegen in den jeweiligen Fachkonferenzen.

In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz verschiedener Medien benannt. Die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern wird in einem Medienentwicklungsplan beschrieben. Darin sind u. a. pädagogische Schwerpunkte für das unterrichtliche Vorgehen beim Einsatz und Umgang mit interaktiven Medien und fachspezifische Schwerpunkte enthalten. Die notwendigen Qualifikationen für die Lehrkräfte wurden und werden durch schulinterne Fortbildungsveranstaltungen sowie durch individuelle Fortbildungsangebote erworben. Ferner wird den Schülerinnen und Schülern durchgängig von der Jahrgangsstufe 7 bis 12 das Fach Informatik obligatorisch bzw. fakultativ angeboten.

Schwerpunkte und Maßnahmen zur systematischen Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern im und außerhalb des Unterrichts sind im Schulprogramm im Rahmen der Ganztagsangebote beschrieben. Leistungsstarke und interessierte Schülerinnen und Schüler werden u. a. gezielt durch das Angebot der Bestenförderung, bspw. für die Fächer Mathematik, Physik, Französisch¹⁰, sowie durch das breit gefächerte Angebot an Arbeitsgemeinschaften, bspw. Theater, Schach, Spanisch, Chemie, gefördert. Über das Unterrichtsangebot hinaus bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an Wettbewerben zu beteiligen. Neigungen und Interessen finden ebenso durch die Teilnahme an verschiedenen Projekten und durch die

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Geografie.

⁹ Sommer-Projektwoche 2012 „Me, Myself & I – auf individueller Spurensuche in Geschichte und Religion“.

¹⁰ Ablegen des Europäischen Sprachdiploms im Fach Französisch (DELFL).

Mitarbeit bspw. in der Aktiengesellschaft des Energieteams Berücksichtigung und Förderung. Eine weitere bewährte Form der Lernunterstützung sind die Förderangebote älterer Schülerinnen und Schüler sowie die Hausaufgabenhilfe¹¹. Des Weiteren bietet die Schule verschiedene Formen der Förderung Leistungsschwacher, bspw. für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS), in Mathematik, Englisch und Französisch im Rahmen des Ganztags an. Für die Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch Individualisierung sind z. T. in den schuleigenen Lehrplänen Hinweise auf differenzierte Standards bzw. Niveaus zu finden. Das Lehrkräftekollegium bildet sich entsprechender Notwendigkeiten durch gezielte Fortbildungen im Bereich der Lerndiagnostik und Schülerbeobachtung weiter. Eine Lehrkraft hat sich im Bereich LRS fortgebildet. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt sind Förderpläne durch die Klassenlehrkraft erstellt, die regelmäßig fortgeschrieben und mit den Schülerinnen bzw. Schülern und deren Eltern besprochen werden. Bei Bedarf holen sich die Klassenlehrkräfte Unterstützung und Beratung durch die zuständige sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle. Die Klassen- und Fachlehrkräfte haben dem Förderschwerpunkt der Schülerin bzw. des Schülers entsprechend an Fortbildungen teilgenommen.

Die Ermittlung der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 liegt in der Verantwortung der Klassen- bzw. Fachlehrkräfte und wird in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mit verschiedenen methodischen Materialien in unterschiedlicher Quantität und Qualität erhoben. Die Ergebnisse werden analysiert und finden Berücksichtigung in der Unterrichtsplanung und -gestaltung. Die Lehrkräfte des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums setzen sich mit der Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler auseinander und beraten sich gemeinsam mit den Eltern zu den Elternversammlungen und -sprechtagen und bei Bedarf auch darüber hinaus. Eltern sehen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes regelmäßig und gut informiert. Zur Dokumentation der Lernentwicklung dienen u. a. die individuellen Aufzeichnungen der Lehrkräfte und die Arbeit mit dem Kompetenzraster. Eine Verständigung dazu erfolgte in den Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Festlegungen sind im Schulprogramm dokumentiert. Des Weiteren erfolgt über Leistungskarten sowie durch Zwischenzeugnisse jeweils vor den beiden Elternsprechtagen die Information zum aktuellen Leistungsstand. Die Kommunikation über diesen Weg nutzen die Lehrkräfte unterschiedlich. Dementsprechend variiert auch die Wahrnehmung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler.

Fachspezifische sowie schulinterne Grundsätze zur Leistungsermittlung und -bewertung, die z. T. auch jahrgangs- und fachübergreifend gelten, sind Eltern, Schülerinnen und Schülern bekannt. Gleichwohl machten Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam, dass insbesondere im Bereich der Mitarbeitsnoten ein größerer Gestaltungsspielraum von den Lehrkräften genutzt wird. Auf Grund geltender Verwaltungsvorschrift weisen die Beschlusslagen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen entsprechende Grundsätze zur Leistungsbewertung aus. Für den Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wurden schulintern Festlegungen getroffen. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden durch die Lehrkräfte über die in den schuleigenen Lehrplänen verabredeten Ziele und Inhalte sowie über Leistungsanforderungen und -bewertung informiert. Dies geschieht in der Regel zu Beginn des jeweiligen Schuljahres in den einzelnen Fächern, aber auch in den Elternversammlungen und -sprechtagen sowie in den Fachkonferenzen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums enthält Schwerpunkte für die Zusammenarbeit mit Studieneinrichtungen, inhaltliche Ausführungen zur Berufsorientierung und zu den Schülerbetriebspraktika. Eine verbindliche gesamtschulische Einordnung der Studien- und Berufsorientierung in den einzelnen Fächern

¹¹ Bezeichnung der Schule.

ist weniger erkennbar. Ebenso ist eine konkrete inhaltliche Planung und Vorgehensweise, aus der Abstimmung, Koordination und die Ableitung weiterer Schwerpunkte hervorgeht, aus dem vorliegenden Konzept nicht ersichtlich. Das Erstellen von Bewerbungsmappen, das Trainieren von Bewerbungsgesprächen sowie die Teilnahme an einem Assessment Center erfolgen in Kooperation mit verschiedenen Fächern und der Agentur für Arbeit. Interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 nehmen am Projekt „Start to fly“ teil. Dieser einwöchige Workshop wird durch das ortsansässige Luft- und Raumfahrtunternehmen angeboten. Weitere außerschulische Partner sind bspw. die TH¹² Wildau, die Universität Potsdam und die Humboldt-Universität zu Berlin. Für die zielgerichtete Vorbereitung und die damit verbundene Entwicklung der individuellen Kompetenzen nutzen die Schülerinnen und Schüler neben dem Berufswahlpass ab der Jahrgangsstufe 9 auch die Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Lehrkräfte unterstützen und begleiten durch diese Maßnahmen den Prozess zur Berufs- und Studienorientierung und übermitteln Materialien und Termine weiterführender Bildungseinrichtungen.

Eine langfristige und begleitende Übergangsgestaltung für die Schülerinnen und Schüler aus den benachbarten Grundschulen in das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Region¹³ auf der Basis von Kooperationsverträgen. Arbeitsschwerpunkte sind u. a. der fachliche Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen und die jährlich stattfindenden thematischen Grundschultage¹⁴, die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums mit gestalten. Bewährte Strukturen, Erfahrungen und Aktivitäten sind konzeptionell verankert. Eine begleitende Übergangsgestaltung der Schülerinnen und Schüler an weiterführende Bildungseinrichtungen sowie eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region erfolgt sporadisch ohne schriftliche Vereinbarungen. Lehrkräfte der Schule arbeiten z. T. in überschulischen Fachkonferenzen mit. Darüber hinaus gibt es keine regelmäßigen Kontakte bzw. gemeinsame schulische oder außerschulische Aktivitäten mit anderen Schulen. Des Weiteren pflegt und nutzt die Schule auf der Basis von Kooperationsverträgen langjährig internationale Kontakte zu Partnerschulen, bspw. in Großbritannien, Schweden und Frankreich. Darüber hinaus kooperiert das Gymnasium auch im Rahmen des offenen Ganztags mit einer Vielzahl gesellschaftlicher Einrichtungen sowie Institutionen in Königs Wusterhausen und überregional. Die langjährige und zielführende Zusammenarbeit mit den Partnern basiert auf der Grundlage von Vereinbarungen oder schriftlichen Kooperationsverträgen.

Für inner- und außerschulische Transparenz sorgen bspw. die Veröffentlichung der monatlichen Termin- und Veranstaltungspläne auf der Homepage der Schule, die namentliche Nennung aller Gremienvertretungen sowie aktuelle Festlegungen und Beschlüsse in einer kleinen informativen Schuljahresbroschüre des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. Dennoch wurde von allen Personengruppen der Wunsch für die weitere Verbesserung und den Ausbau von Kommunikations- und Informationsstrukturen mit dem Ziel noch mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen deutlich.

Schülerinnen, Schüler und Eltern werden auf vielfältige Art und Weise in das Schulleben eingebunden. Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme und Gestaltungsspielräume bei der Vorbereitung von schulischen Projekten und Festen sowie bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Auftritten. Einzelne Arbeitsgemeinschaften (AG), bspw. AG Schülerzeitung, AG Zumba, und verschiedene Projektangebote sind durch die Initiative der Schülerinnen und Schüler entstanden und werden durch sie gepflegt. Bei der gegenwärtigen Neugestaltung des Internetauftritts der Schule finden auch Ideen der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung.

¹² Technische Hochschule in Wildau.

¹³ Bspw. Grundschule „Fontane“ Niederlehme/Wernsdorf in Königs Wusterhausen OT Niederlehme, Grundschule am Krimnicksee in Königs Wusterhausen OT Senzig.

¹⁴ Bspw. Thema: Mathematik, Naturwissenschaften, Psychologie und Informatik oder Fremdsprachen, Geografie und Kunst.

Durch die finanzielle Unterstützung des Schulfördervereins Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Königs Wusterhausen e. V., der 1991 gegründet wurde, werden die vielfältigen schulischen Höhepunkte, bspw. das Weihnachtskonzert, der Kulturabend und das Schulfest, erfolgreich durchgeführt. Diese tragen zur Gestaltung der Schule als Lebensraum bei und erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit der Schule. Der Webauftritt des Gymnasiums, die internationalen Schüleraustausche sowie die vielfältigen Projekte wären ohne die finanzielle und ideelle Unterstützung des Fördervereins nicht möglich. Eltern beteiligen sich aktiv in den Mitwirkungsgremien, unterstützen u. a. die Organisation von Wandertagen, Projekten, organisieren Elternstammtische und bringen sich mit ihren beruflichen Kompetenzen in den Unterricht sowie unterstützend bei schulischen Veranstaltungen ein. Interessierte Lehrkräfte und Eltern nehmen an der landesweiten Initiative „Schule im Aufbruch“ teil.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

In Wahrnehmung ihrer Verantwortung sind die schulischen Mitwirkungsgremien in die Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation eingebunden. Dies betrifft bspw. die Einführung des Blockunterrichts, Pausenregelungen sowie die Organisation und Koordinierung der Vorhaben innerhalb des offenen Ganztags, die Verteilung von Anrechnungsstunden und die Grundsätze der Stundenplangestaltung. Der Unterrichtstag ist so rhythmisiert, dass er den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an einer Schule mit Ganztags entspricht und gut projektorientiertes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen sowie Förderung ermöglicht.

Ein Vertretungskonzept, das alle Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls festlegt, wurde erarbeitet, mit allen Mitwirkungsgremien beraten und in der Schulkonferenz beschlossen. Um Unterrichtsausfall zu vermeiden, werden bspw. die Termine von Klassen- und Kursfahrten sowie die Projektwoche koordiniert sowie Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte möglichst in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt. Des Weiteren verfügen die Fachbereiche über einen Aufgaben- bzw. Unterrichtsmaterialpool für Vertretungsstunden. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Gymnasium konnte im Erhebungszeitraum nicht durchgängig im bzw. unter dem Landesdurchschnittswert gehalten werden. Ursache hierfür ist der ebenfalls z. T. über dem Landeswert liegende Anteil von zur Vertretung anfallenden Stunden infolge von Langzeiterkrankungen bzw. Erkrankungen der Lehrkräfte. Die Schulleiterin betonte die große Bereitschaft des Lehrkräftekollegiums, sich für die Absicherung des Unterrichts zu engagieren.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten der Schulentwicklung und unterstützen Arbeits- und Entwicklungsprozesse des Gymnasiums. Nach der Erstvisitation standen verschiedene Fortbildungsinhalte im Mittelpunkt. Schwerpunktsetzungen für die Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012 waren bspw. kompetenzorientierter Unterricht, Atmosphäre und Kommunikation sowie die Anpassung und Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne. Im beschlossenen Fortbildungskonzept für das laufende Schuljahr steht das Thema Methodenkompetenz im Mittelpunkt. Dafür wurde ein so genannter Methodenfahrplan für die Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 erstellt. Beraterinnen und Berater des BUSS¹⁵ sowie externe und schulinterne Kompetenzen wurden und werden für die gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte genutzt.

Laut Protokollage tagen die Fachkonferenzen mehrmals im Jahr. In diesen Zusammenkünften erfolgt in unterschiedlichem Umfang die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen des Unterrichts. Lehrkräfte arbeiten

¹⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

regelmäßig in den schulischen und vereinzelt in überschulischen Fachkonferenzen und in den bestehenden Teams, bspw. Steuergruppe „Schulentwicklung“, Arbeitsgruppe „Ganztag“ sowie Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit mit Studieneinrichtungen, Berufsorientierung und Praktika“. Einige Arbeitsgruppen arbeiten temporär bzw. anlassbezogen, andere hingegen kontinuierlich über das gesamte Schuljahr. In diesen Steuer- bzw. Arbeitsgruppen wird gemeinsam an aktuellen Schwerpunktaufgaben gearbeitet, neue Ideen diskutiert, beraten und abgestimmt. Für die Teamarbeit sind Raum und Zeit gegeben. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, stellte sich am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium als eine noch nicht genutzte Ressource bei der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte und der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität heraus.

Das Lehrkräftekollegium hat sich in den letzten Schuljahren in seiner personellen Zusammensetzung ständig verändert, sodass Arbeitsstrukturen immer wieder neu überdacht und organisiert werden mussten. Lehrkräfte, die neu in das Lehrkräftekollegium kommen, werden durch die Schulleiterin mit den besonderen Gegebenheiten, dem Schulprofil und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis mit Unterstützung einer Ansprechpartnerin bzw. eines Ansprechpartners innerhalb der Fachkonferenzen.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium war die Qualität des Unterrichts noch nicht Gegenstand einer schwerpunktorientierten kriteriengestützten Evaluation. Es existieren keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht zu überprüfen. Gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Unterrichtsqualität erfolgten bisher nicht systematisch. Einzelne Lehrkräfte der Schule nutzten im Erhebungszeitraum das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁶, um sich Rückmeldungen aus der Schülerschaft zur Unterrichtsgestaltung einzuholen. Eine Auswertung der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10, der Abiturprüfungen sowie der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 ist Bestandteil der schulischen Evaluation und wird in den schulischen Gremien sowie in der Schulöffentlichkeit thematisiert und kommuniziert. Diese wird sowohl in den jeweiligen Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte realisiert. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler wurden gezogen und flossen in die Unterrichtsarbeit sowie in die Weiterentwicklung schulischer Konzepte, bspw. zur Erweiterung der Lese- und Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler in allen Unterrichtsfächern und zur Intensivierung der Prüfungsvorbereitung, mit ein.

In Auswertung der Erstvisitation standen die Aktualisierung und Fortschreibung des Schulprogramms sowie die Erarbeitung verschiedener Konzepte bspw. Vertretungs- und Fortbildungskonzept sowie die Erstellung eines Medienentwicklungsplans im Mittelpunkt. Im März 2010 wurde in der Konferenz der Lehrkräfte ein Meinungsbild zum Thema „Pro und Kontra zur Neugestaltung des Unterrichtstages“ erfragt. Im November 2010 erfolgte eine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zu den neuen Unterrichtszeiten (Einführung des Blockunterrichts) und zum Umfang der Ganztagsangebote, die von der Arbeitsgruppe Schulorganisation initiiert wurde. Im Ergebnis befürworteten beide Personengruppen die Neuorganisation des Unterrichtsablaufs. Ideen und Meinungen wurden für den innerschulischen Diskussionsprozess genutzt. Eine schwerpunktorientierte Überprüfung hinsichtlich der Gestaltung der Aktivitäten innerhalb des Ganztags fand in den letzten drei Schuljahren nicht systematisch und vorwiegend in mündlicher Form statt.

¹⁶ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.